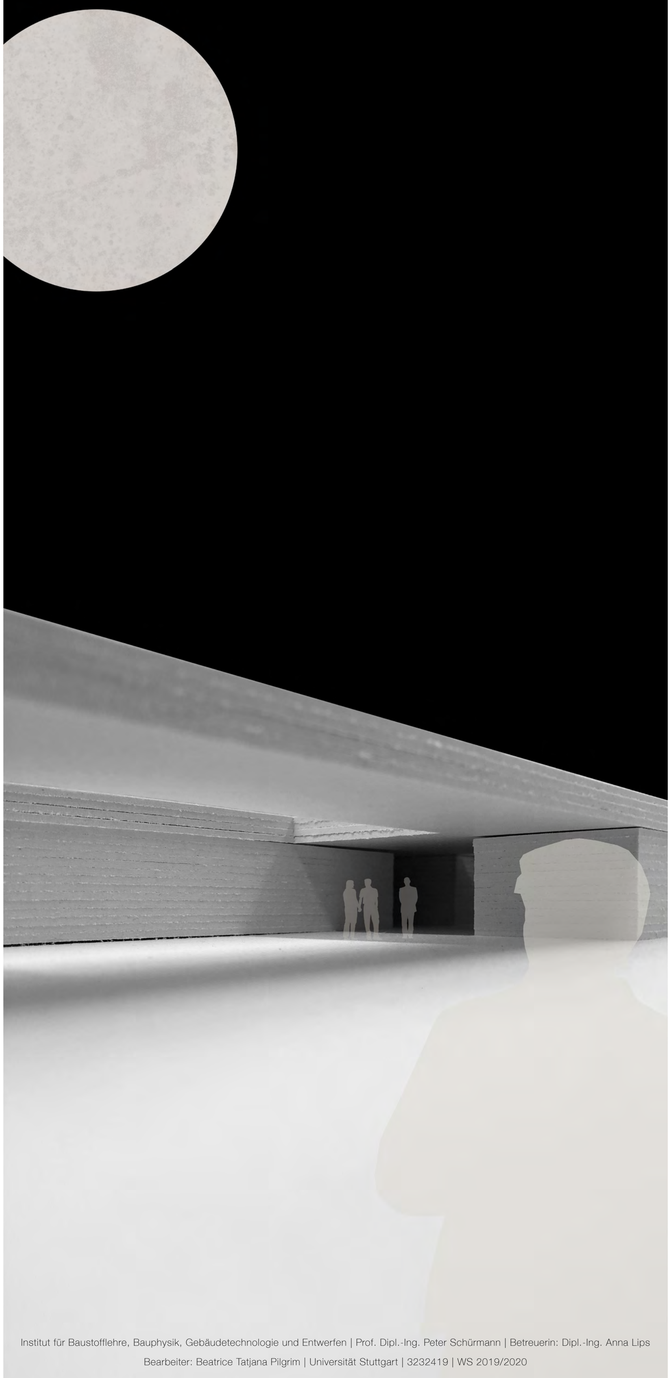
RAUM DER TRAUER

NEUE AUSSEGNUNGSHALLE FÜR STUTTGART



Institut für Baustofflehre, Bauphysik, Gebäudetechnologie und Entwerfen | Prof. Dipl.-Ing. Peter Schürmann | Betreuerin: Dipl.-Ing. Anna Lips

Bearbeiter: Beatrice Tatjana Pilgrim | Universität Stuttgart | 3232419 | WS 2019/2020



// ORT & AUFGABENSTELLUNG

Der Hauptfriedhof Stuttgart, dessen Geschichte bis ins Jahr 1912 zurückreicht, ist Stuttgarts zweitgrößter Friedhof und ein Spiegelbild einer vielfältigen Gesellschaft. Auf dem 29,6 ha großen Grundstück liegen Menschen unterschiedlichster Konfessionen begraben. Aufgabe ist es, für den Hauptfreidhof eine multikonfessionelle Aussegnungshalle zu dem bestehenden Friedhofsgebäude von Ludwig Eisenlohr und Oscar Pfenning zu entwerfen. Für den Entwurf ist ein Grundstück gewählt, das in unmittelbarer Nähe zur vorhandenen Trauerhalle liegt. Die entscheidende Frage, die sich stellt, ist: Wie sieht eine multikonfessionelle und zeitgemäße Aussegnungshalle aus?

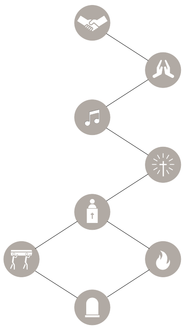
Die gegenwärtigen Anforderungen an Begräbnisstätten werden sich durch gesellschaftliche Entwicklungen im Umgang mit Sterben, Tod und Trauer verändern. Wie kann ein Ort aussehen, der die Bedürfnisse von Trauernden gerecht wird und alle Funktionen berücksichtigt? Der Friedhof darf nicht nur als Ort der Toten gesehen werden, sondern auch als Raum für die Lebenden. Welche Gestalt könnte dazu beitragen, den Trauernden einen aktiven Ort in der Gesellschaft zu geben und die Trauer und den Tod den Charakter eines Tabus zu nehmen?

Ziel des Entwurfs ist die Gestaltung eines Ortes, der den gemeinschaftlichen, persönlichen und individuellen Gang des Abschieds ermöglicht. Schwerpunkt ist die Schaffung einer atmosphärischen Umgebung, die den besonderen Bedürfnissen der Trauernden einen angemessenen Raum bietet, um den Angehörigen gedenken zu können. Störungen der Trauergäste soll vermieden werden und der Ablauf der Trauerfeier keine optischen Störungen von außen erfahren. Die gestalterischen Frage nach Form, Materialien und Lichtverhältnissen bildet den Fokus des Entwurfs.

// ABLAUF EINER TRAUERFEIER

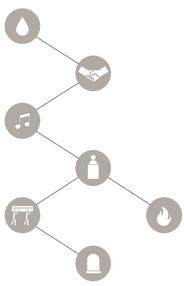
EVANGELISCHE TRAUERFEIER

Die evanglische Bestattung ist oftmals ein öffentlicher Gemeindegottesdienst. Im Mittelpunkt steht die Botschaft im Evangelium für die Lebenden. Die Ordnung der evanglischen Landeskirche in Württemberg schreibt „Die kirchliche Bestattung wird als Gottesdienst gehalten. Die christliche Gemeinde erweist so ihrem Verstorbenen den letzten Liebesdienst und verkündigt angesichts des Todes die Herrschaft des Auferstandenen über Lebende und Tote.". Die Trauergemeinde trifft sich in der Regel in der Kirche, Kapelle oder Aussegnunsghalle, die in Friedhofsnähe oder auf dem Friedhof steht. Die Urne oder der Sarg steht für gewöhnlich im Altarbereich dekoriert mit Blumen und Kerzen. Die Bestattung besteht auch hier in der Regel aus zwei Teilen, in der Kapelle oder Kirche und am Grab. Die Trauerfeier wird normalerweise von einem Pfarrer geleitet.



BUDDHISTISCHE TRAUERFEIER

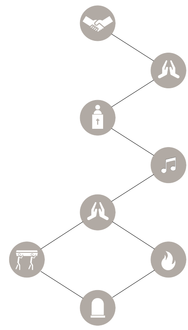
Die traditionelle Bestattung in Japan unterscheidet sich sehr von den Beerdigungen in Deutschland. Sie sind sehr aufwendig und laufen streng nach Regeln ab. Die meisten werden eingeäschert und in einer Urne beigesetzt. Die Einäscherung geschiet sehr schnell, da der Tod im Buddhismus stark mit der Verunreinigung verbunden ist. Im Buddhismus ist der Ablauf in drei Abschnitte gegliedert, die Totenwache, doe Trauerfeier und die Beisetzung. Der Bestatter darf erst nach Ablauf von 8 Stunden die Waschung und das Einkleiden vornehmen. Acht Stunden nach Eintritt des Todes darf der Leichnam nicht berührt werden. Allgemein werden in den Buddhistisches Lehren keine einheitlichen und vorgeschrieben Vorgaben bezüglisch der Gestaltung des Trauerraumes vorgeschrieben. Weiße Kerzen, weiße Blumen und Obst, Räucherstäbchen und ein Bild des Verstorbenen vor dem verschlossenen Sarg. Im Buddhismus sind sowohl Erd- und auch Feuerbestattungen erlaubt. Bei der Erdbestattunge bedankt sich die Trauergemeinde und bringen den Sarg zur Grabstelle. Bei der Feuerbestattung wird verlangt dass die Urne 49 Tage aufbewahrt wird, bevor sie bestattet werden kann.



KATHOLISCHE TRAUERFEIER

In Deutschland ist die römisch-katholische Kirche die größte Religionsgemeinschaft. Im Todesfall ist für die Angehörigen der Gemeinde die Besattung durch einen Pastor, Priester oder Diakon möglich. Die Grundlage der Bestattungsrituale bildet der christliche Glaube, nach dem des Leben nach dem Tod durch die Auferstehung Jesu Christi ermöglicht wird.

Eine Bestattung der Katholischen Kirche gliedert sich in zwei Teile, zu einem die Kirche und zum anderen das Grab. Es gibt verschiedene Grundformen, diese unterscheiden sich darin, ob die Beerdigung nur eine Station umfasst (nur am Grab), zwei Stationen (Friedhofskapelle bzw. Kirch und Grab) oder sogar drei Stationen (Friedhofskapelle bzw. Trauerhaus und Grab und Kirche). In der Regel werden zwei Stationen vorgesehen, die Aussegnung in der Trauerhalle oder Kirche und die Bestattung des Sarges oder Urne am Grab.



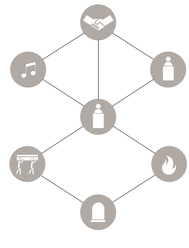
ORTHODOXE TRAUERFEIER

Der Orthodoxe Kirchen bilden untereinander eine Kirchengemeinschaft, die Mitgleider fühlen sich aks eine Einheit. Jedoch ließen kulturelle Unterschiede in den einzelnen Ländern unterschiedliche Riten entstehen. Die Gläubigen sind in jeder Lebenssituation stark dem kirchlichen Segen und dem Gebet unterstellt. Deshalb ist eine große und würdevolle Beerdigung von enormer Wichtigkeit. Meist gliedert sich eine Bestattung nach orthodoxen Riten in drei Abschnitte, die Heilige Messe, die Verabschiedung und der Gang zum Grab. Ein großer Unterschied zu anderen Glaubensgemeinschaften ist es dass Feuerbesattungen nicht erlaubt sind. Die orthodoxe Kirche sagt dass eine Verbrennung die Auferstehung unmöglicht macht. Die erste Trauerstation ist hier die Krankensalbung des Sterbenden. Die erste Aussegnung findet beriets hier statt, der letzte Kuss, den Priester und Trauernde dem Toten geben, beenden diesen Abschnitt. Anschließend findet die Heilige Messe statt, dies ist eine große Feier, geprägt von vielen Zeichen und Symbolen. Auch der Auszug und die Begelitung des Toten von der Taruerhalle bis hin zum Grab ist aufwendig gestaltet.



ATHEISTISCHE TRAUERFEIER

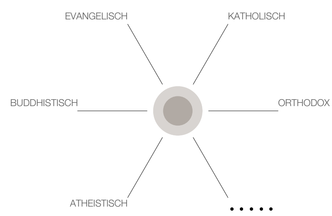
Die meisten Friedhöfe sind im städtischen Besitz oder im Besitz der Gemeinde. Dort sind Begräbnisse ohne Kirchenzugehörigkeit kein Probelm. Die Abscheidfeier kann ganz individuell oder auch traditionell mit Aufbewahrung, Rede und Musik gestaltet werden. Einer der Unterschiede ist es, dass kein Priester die Zeremonie führt. Das übernimmt wahweise ein Trauerredner oder auch ein Angehöriger selbst.



// MULTIKONFESSIONELL

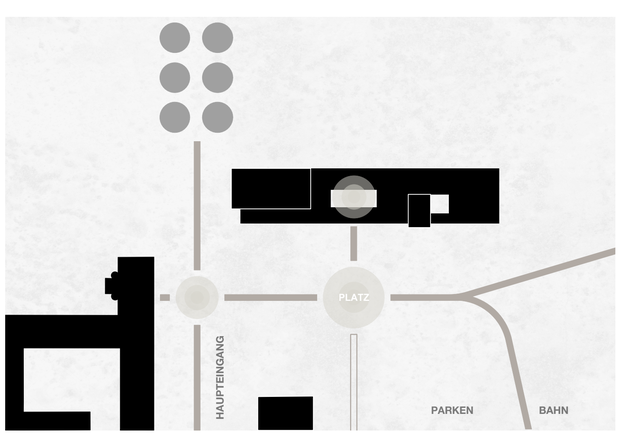
Der Grundsatz einer multikonfesionllen Trauerhalle bedeutet einen neutralen Raum zu schaffen, der für verschiedenste Konfessionen und deren Abläufe Grundlage bietet. Der Raum darf keinerlei konfessionsgebundenen Symbolik oder Formsprache einer bestimmten Glaubensgemeinschaft aufweisen. Die jeweiligen Gegenstände und Dekoration müssen frei beweglich und flexibel sein. Durch eine ruhige Formsprache und Materialwahl soll ein Raum erschaffen werden, der für viele Menschen einen angemessenen Rahmen für den Weg des Abschieds bietet.

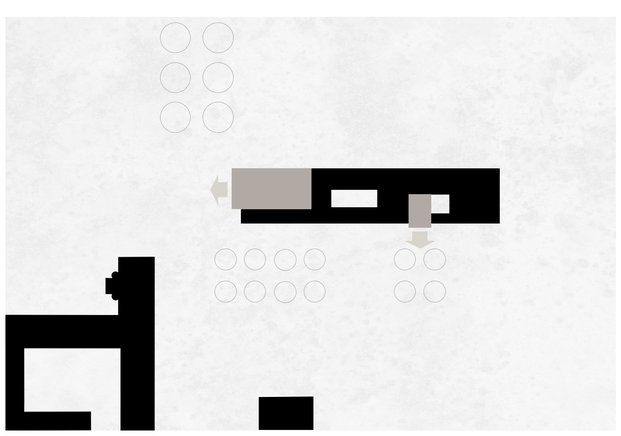
Die Analyse der fünf ausgewählten Konfessioen ist nur eine Auswahl an Religiongemeinschaften die potentiell durch deren Ablauf der Trauerfeier in Frage kommen. Dies bedeutet aber keinen Ausschluss anderer Konfessionen. Die Trauerfeirhalle soll für jegliche Konfessionen einen Ort des Abschiedes schaffen.

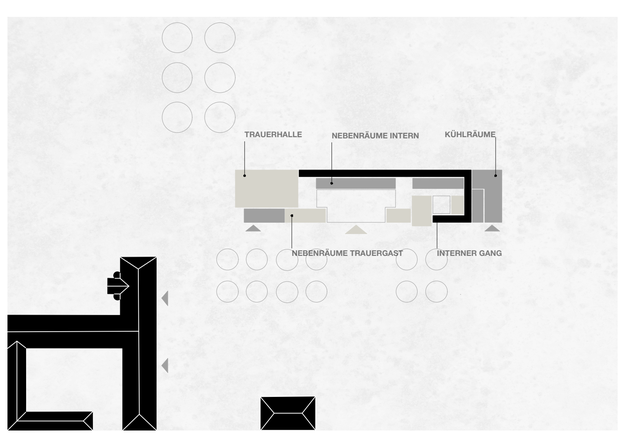


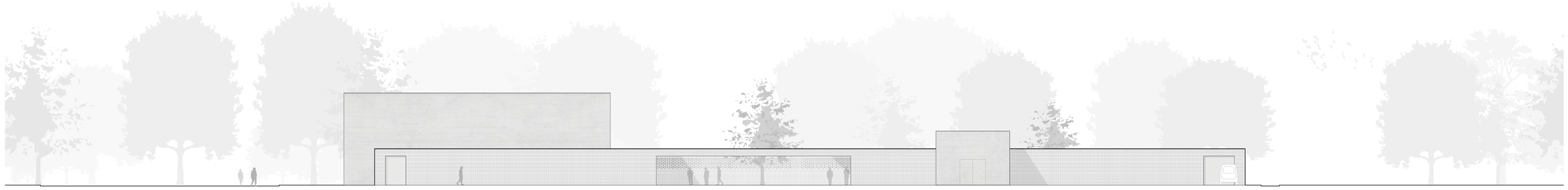


LAGEPLAN | M 1:500

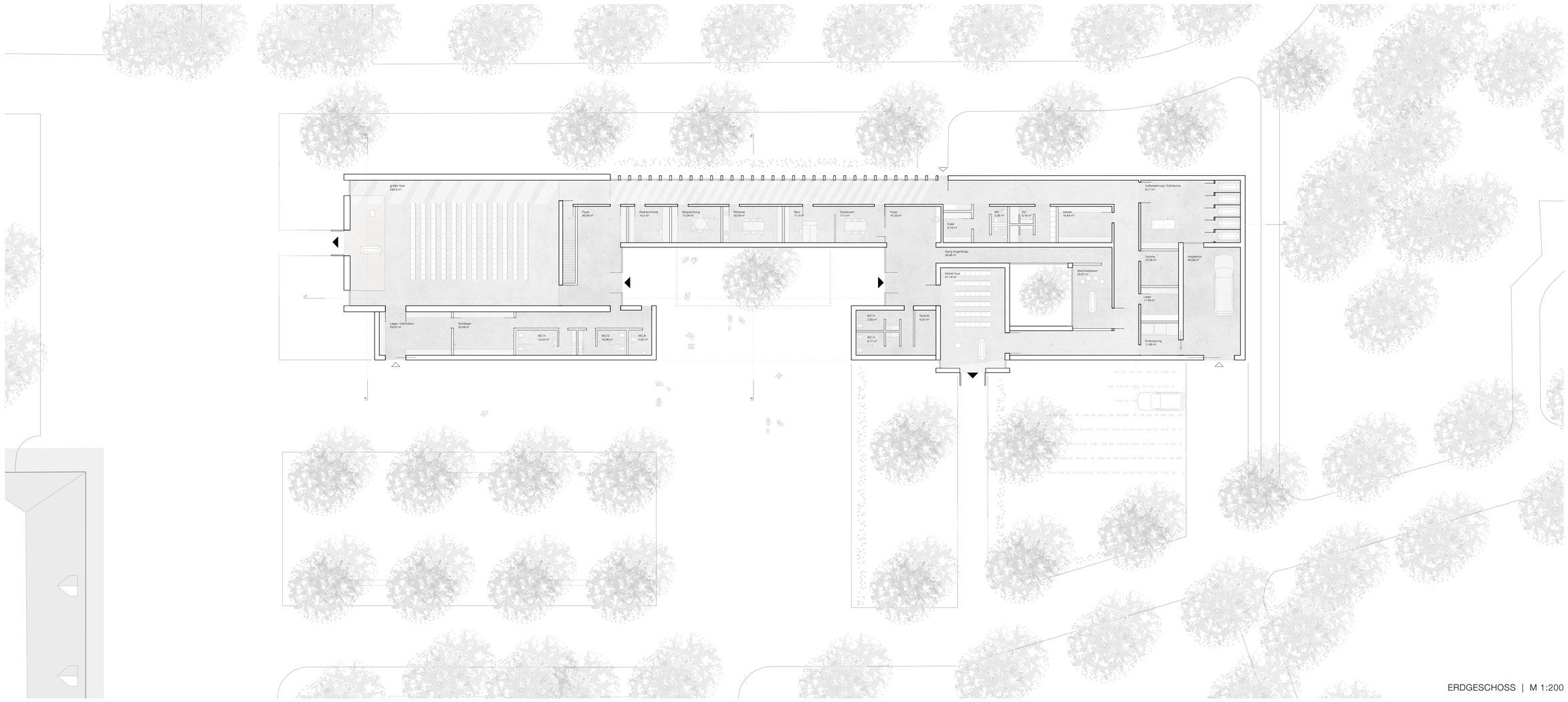




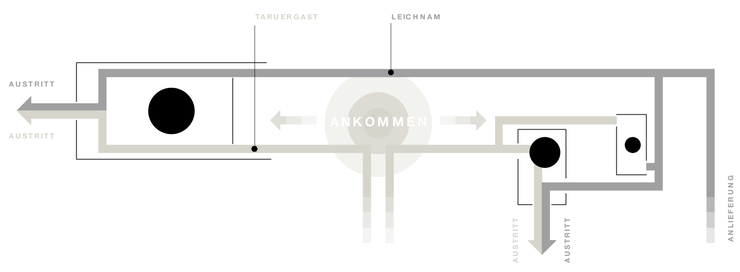




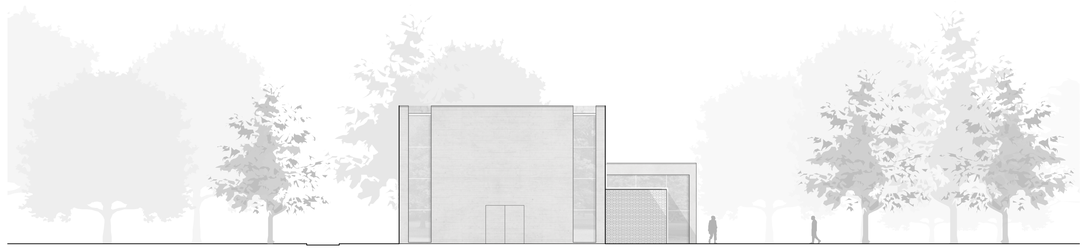
ANSICHT VON SÜDEN | M 1:200



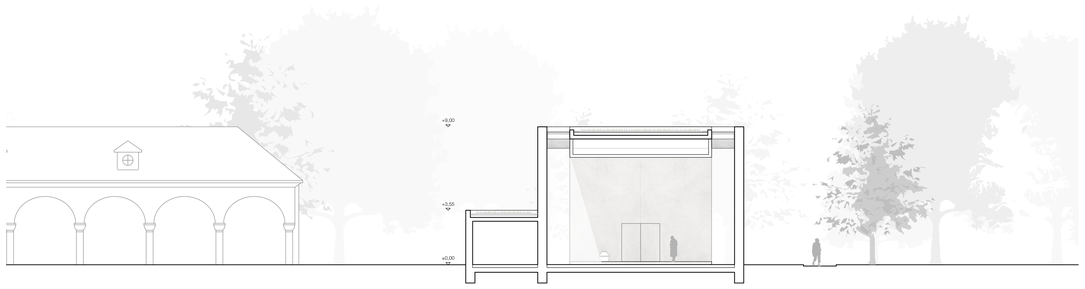
ERDGESCHOSS | M 1:200



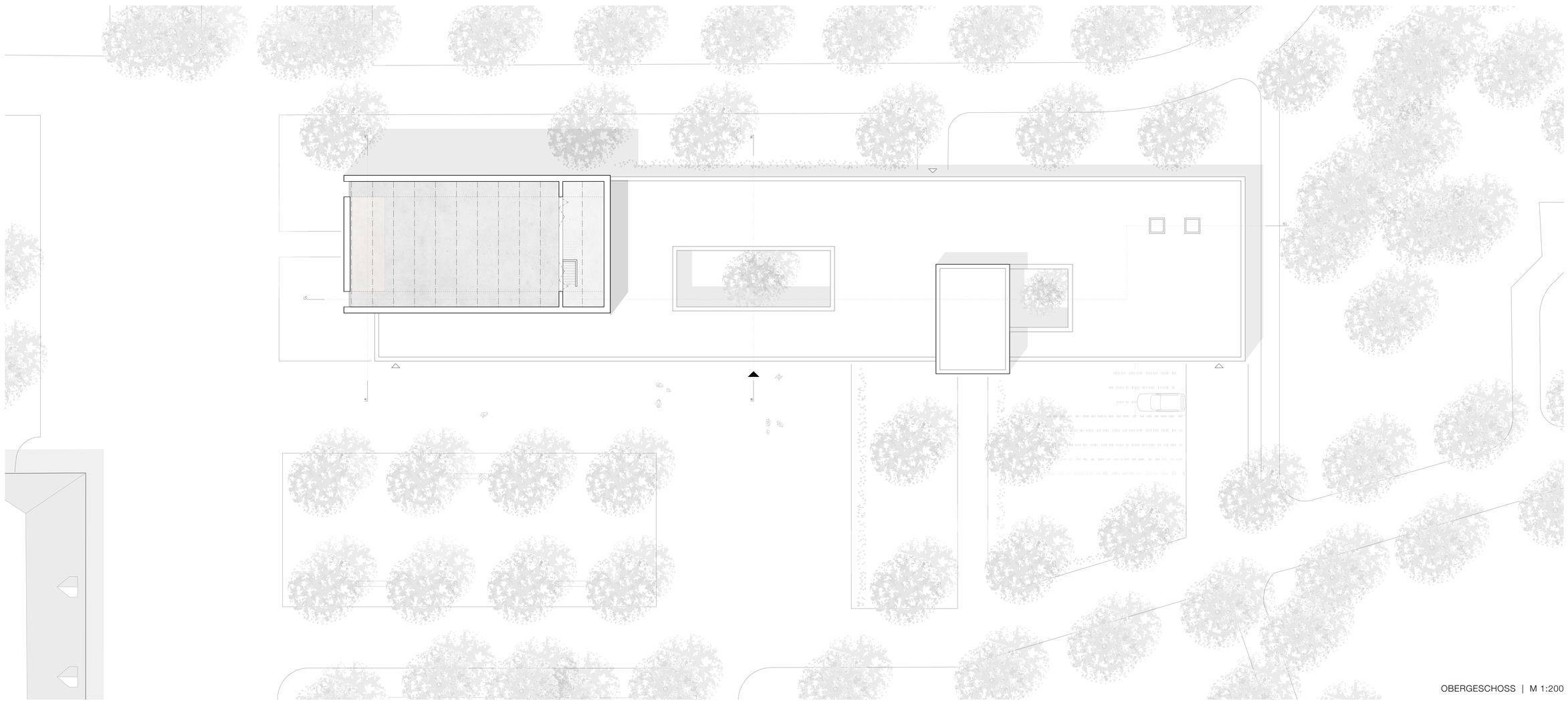




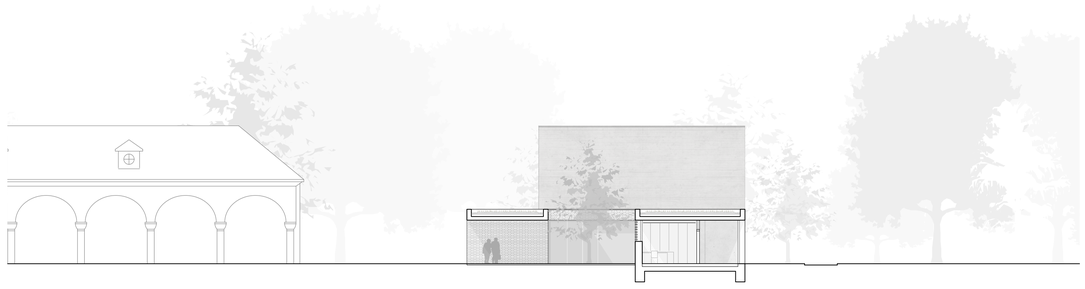
ANSICHT VON WESTEN | M 1:200



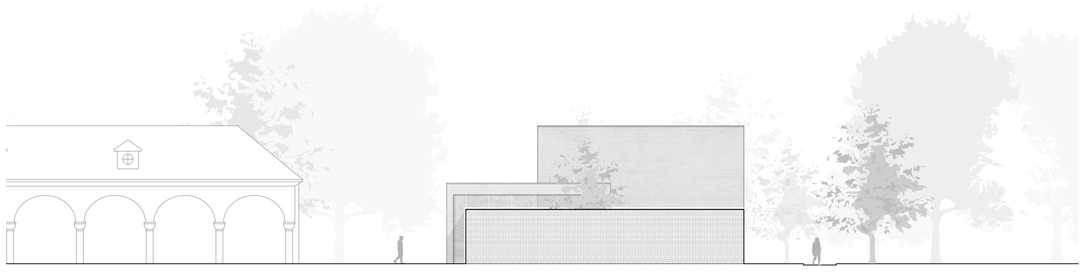
SCHNITT A-A | M 1:200



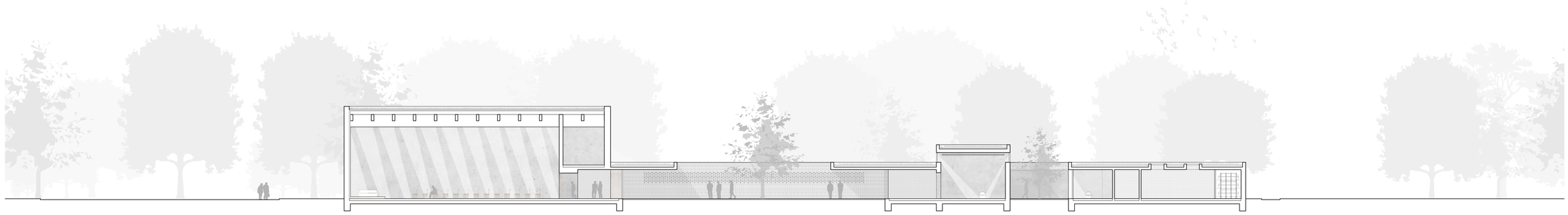
OBERGESCHOSS | M 1:200



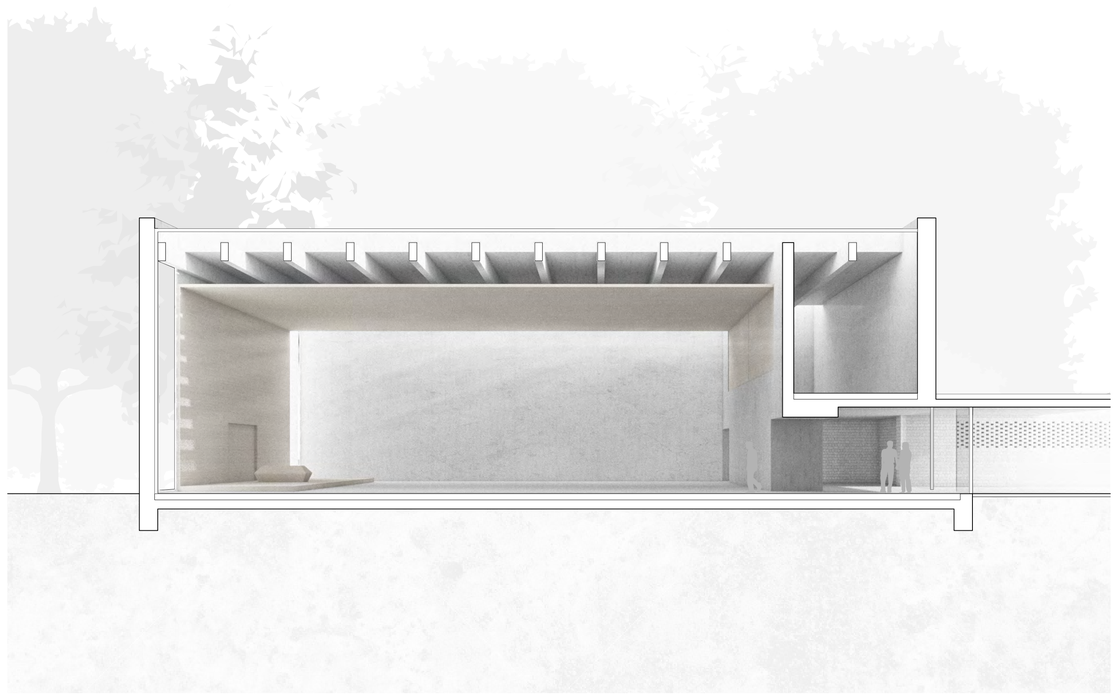
SCHNITT B-B | M 1:200

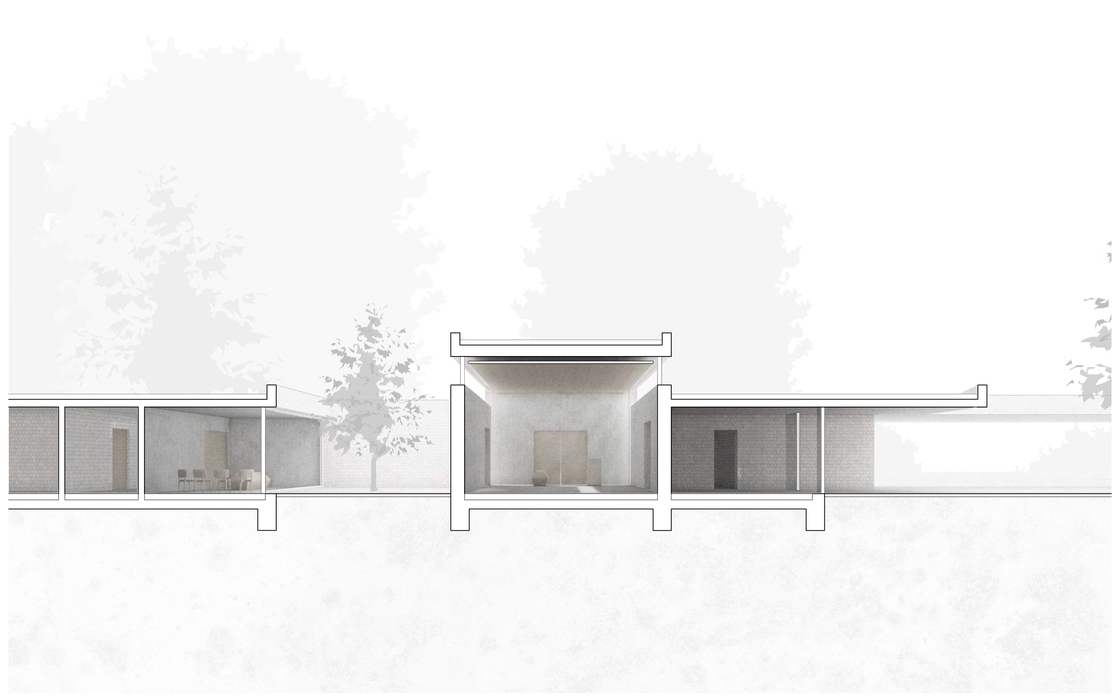


ANSICHT VON OSTEN | M 1:200



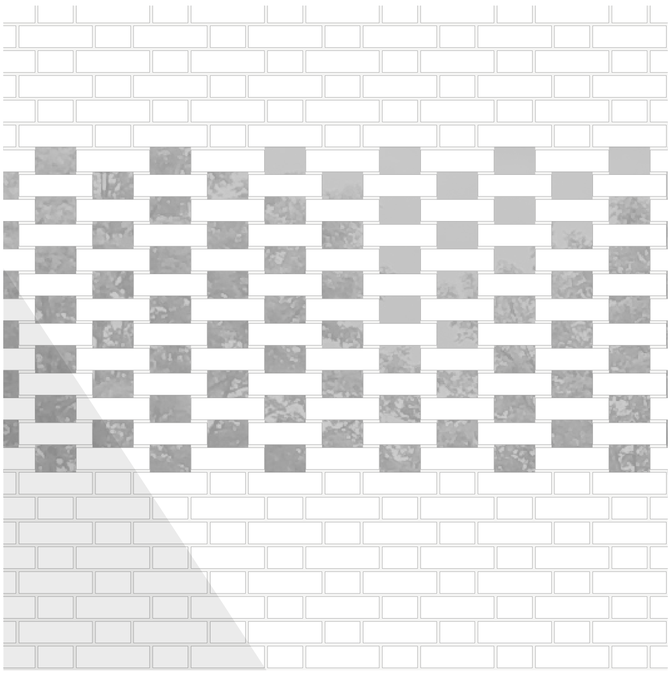
SCHNITT C-C | M 1:200

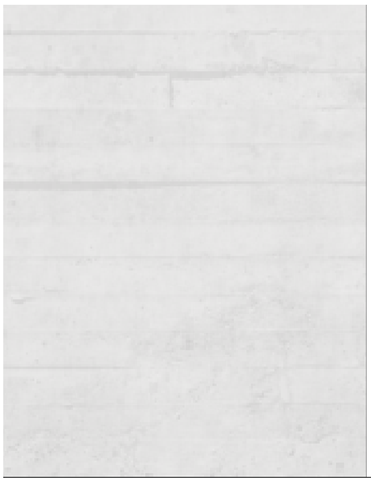


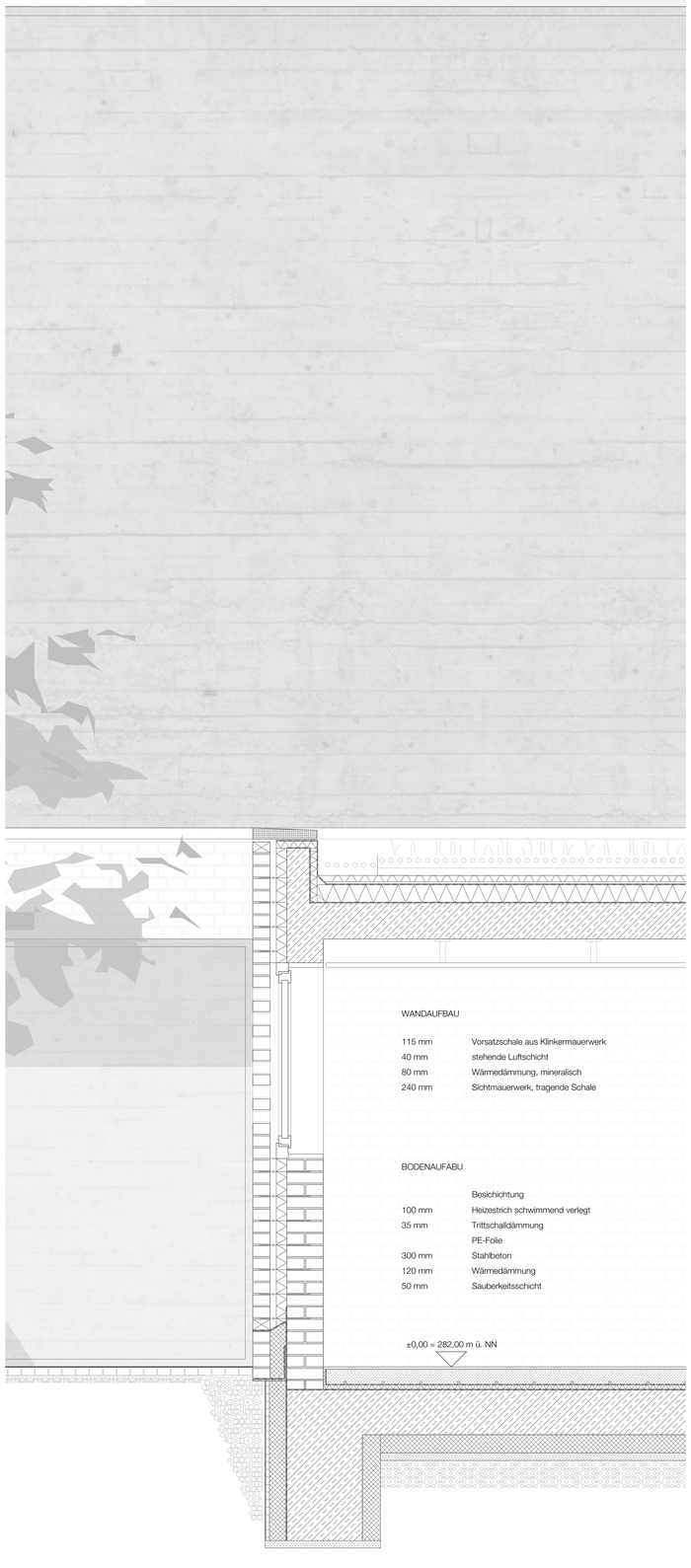




ANSICHT VON NORDEN | M 1:200







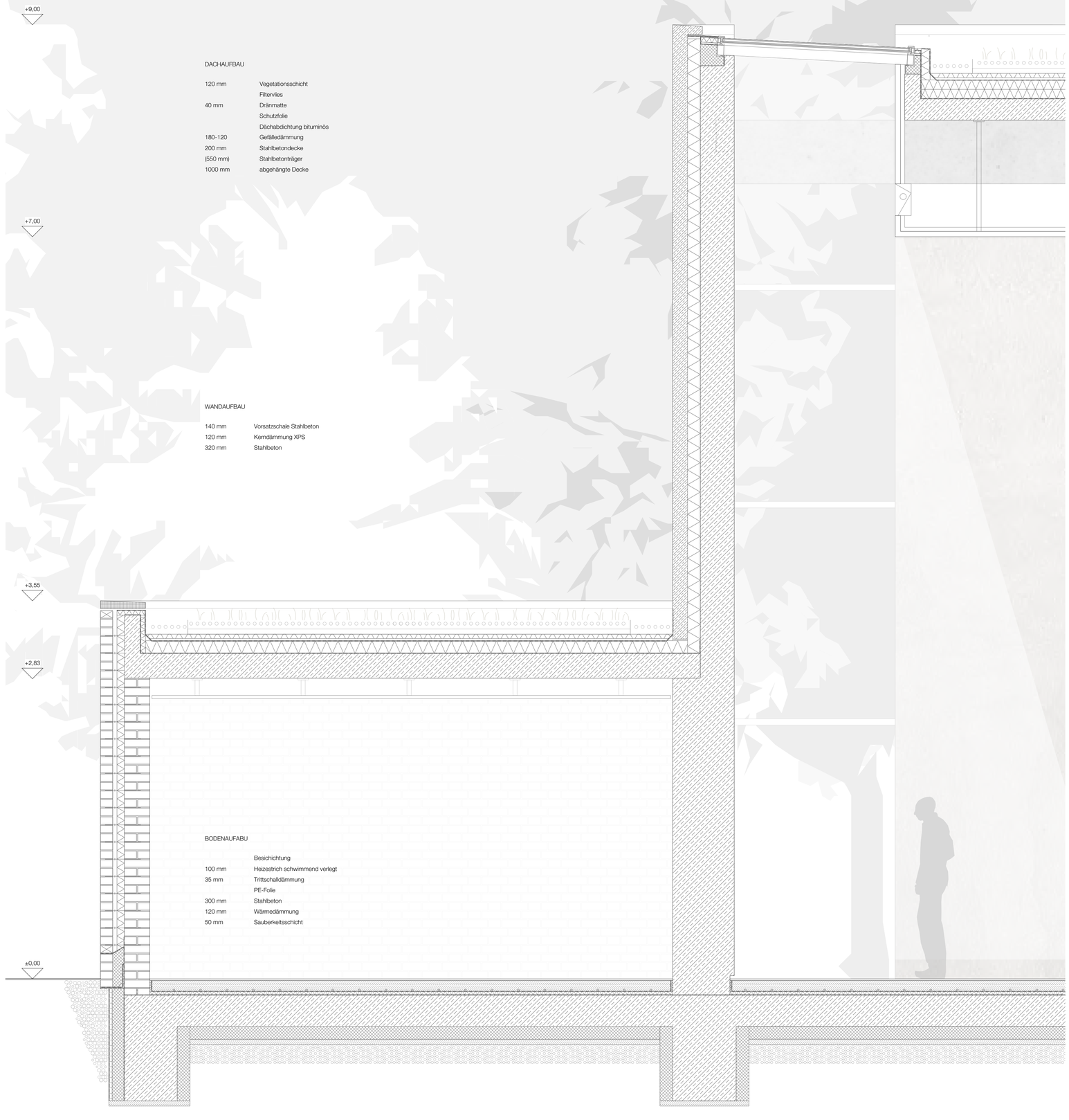
WANDAUFBAU

115 mm	Vorsatzschale aus Klinkermauerwerk
40 mm	stehende Luftschicht
80 mm	Wärmedämmung, mineralisch
240 mm	Sichtmauerwerk, tragende Schale

BODENAUFABU

	Besichichtung
100 mm	Heizestrich schwimmend verlegt
35 mm	Trittschalldämmung
	PE-Folie
300 mm	Stahlbeton
120 mm	Wärmedämmung
50 mm	Sauberkeitsschicht

±0,00 = 282,00 m ü. NN



DACHAUFBAU

120 mm	Vegetationsschicht
	Filtervlies
40 mm	Dränmatte
	Schutzfolie
	Dächabdichtung bituminös
180-120	Gefälledämmung
200 mm	Stahlbetondecke
(550 mm)	Stahlbetonträger
1000 mm	abgehängte Decke

WANDAUFBAU

140 mm	Vorsatzschale Stahlbeton
120 mm	Kerndämmung XPS
320 mm	Stahlbeton

BODENAUFABU

	Besichichtung
100 mm	Heizestrich schwimmend verlegt
35 mm	Trittschalldämmung
	PE-Folie
300 mm	Stahlbeton
120 mm	Wärmedämmung
50 mm	Sauberkeitsschicht

FASSADENSCHNITT | M 1:20



